

Kommentar im heute-journal zur Regierungsbildung in der DDR

Haben wir seit heute einen deutschen Gorbatschow? Erst einmal: Nein. Hans Modrow hat nicht die Strahlkraft, die uns im Westen begeistern könnte, er hat auch nicht annähernd die Entschlossenheit zur Veränderung, als Nur-Ministerpräsident wohl auch gar nicht die Möglichkeiten.

Aber: Auch er will den Wandel, tritt für Offenheit, Ehrlichkeit, Kompetenz ein. Wie Gorbatschow möchte er dabei zunächst nicht rütteln lassen am Führungsanspruch der kommunistischen Partei. Von freien Wahlen hat er heute nicht geredet und auch nicht davon, daß die Verfassung geändert und die beherrschende Rolle der SED aufgegeben wird.

Wie Gorbatschow hat er abgerechnet mit den Vorgängern und dabei den verheerenden Zustand der Wirtschaft offengelegt: ~~die~~ Milliardendefizite, Bilanzfälscherei. Die DDR kann derzeit weder einen Volkswirtschaftsplan noch einen Staatshaushalt aufstellen.

Wie Gorbatschow will Modrow - halbherzig - etwas mehr Privatisierung und etwas weniger Plan. Marx hab ihn selig, Markt ist das nicht.

Aber gemessen an der DDR von vor drei Wochen: Fortschritt ist sichtbar. In Ost-Berlin regiert jetzt eine Koalition - die SED nach wie vor vorneweg, die bisherigen Satellitenparteien mit mehr Leuten und spürbar selbstbewußter hinterdrein.

Das ist noch keine Demokratie. Aber Gesetze, die neue Parteien, neue Medien und andere Wahlen als bisher ermöglichen sollen, werden immerhin angekündigt.

Modrow selber hat heute ^{bemerkenswert mutig} zugegeben, daß dies alles vom Volk ertrötzt worden sei - in einem, wie er sagte, zornigen, faszinierenden und wahrhaft bewegenden Prozess. ~~Das war bemerkenswert mutig.~~ Nun aber, ^{so} fügte der neue Ministerpräsident ^{bemerkenswert} hinzu, möge man aufhören, noch Weiteres zu fordern. ~~Und das klang bemerkenswert ängstlich.~~

Auch Modrow scheint zu ahnen, daß es ~~dem Volk~~ längst um mehr geht. Nicht um ein paar Zugeständnisse, sondern um Freiheit. Die Freiheit, erst zu reden, dann zu reisen, ^{und} endlich auch zu wählen. ^{Politik,}
^{das das Volk nie selbst annimmt,}